

## K A P I T E L V I I I I

## G L E I C H E N U N D Ü B E R L E G E N E N .

Sie kennen alle, sicher, meine jungen Kameraden, auch wenn Sie zu jung sind um sich daran zu erinnern, die im Dritten Reiche weit verbreiteten, oft wiederholten Worte: "Nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine." In diesen Worten, drückt sich ein der Grundbegriffe unserer Weltanschauung, ja, ein jener Begriffe, die sie von den meisten Weltanschauungen und Glauben der modernen Welt am scharfsten trennen, nämlich, der Begriff der universalen Ungleichheit, aus. Wir sind doch von den wenigen, die heute die Tatsache der unreduzierbaren Ungleichheit der Menschenrassen und der Einzelnen innerhalb jeder Rasse, vollherzig anerkennen, und die in ihr die Haupterklärung der Geschichte suchen.

Im weiten Altertum war diese Tatsache fast nirgends in Frage gestellt; sie war, bei den Ariern wenigstens, als Selbstverständlichkeit angenommen. Auch bei der duldsamsten aller indo-germanischen Gesellschaften ~~der~~ des alten Indiens nach der Einsiedlung der arischen Stämmen in jenem Lande sah man in ihr den Ausdruck des ewigen göttlichen Gesetzes, die sichtbare Erscheinung des kosmischen Spiels ohne Anfang und ohne Ende: Verschiedenheit, innerhalb der wesentlichen Einheit des ganzen Lebensreiches, ja, des ganzen Universums. Schon im Altertum aber, ja schon vor dem uns bekannten Altertum, gab es bei den Menschen die Tendenz, die Versuchung, sich von ihrem organischen Bund mit dem ganzen Lebensreiche los zu erklären, die Grundgesetze des Lebens, insbesondere die Gesetze, die die Erhaltung der Rassenreinheit regieren, als überflüssig für sie Menschen zu betrachten, und den falschen Begriff der Gleichheit und Einheit aller Menschen als vom übrigen Lebensreiche getrennte Lebewesen, zu proklamieren. Und es gab, wenigstens seit dem zwei-und-zwanzigsten Jahrhundert vor der christlichen Zeitenwende<sup>1</sup>, ein teuflisch kluges und über jede Masse selbstbewusstes und machtgeriges Volk, das jüdische das in der Förderung dieser Tendenz bei allen anderen Völkern die Gelegenheit sah, sich selbst, trotz aller kulturelle Wertlosigkeit, über alle Menschen als Religions- und Sittlichkeitslehrer und wirkliche, obgleich geheime, politische Führer, zu erheben. Mit dem Christentum und durch es, (trotz einige oberflächlichen Gegensätze zu ihm) triumphierte dieses jüdische Volk insoweit, dass die Idee der Menschengleichheit, mit ihren ersten Konsequenzen: die unverhinderte ~~Klassen~~ Steigerung der Rassenmischung und die schnellere als je Erniedrigung der stärksten, schönsten, edlesten Rassen des Abendlandes, nunmehr weit und breit gepredigt wurde

<sup>1</sup> Abraham, der erste der biblischen Erzväter, soll Zeitgenosse des babylonischen Königs Hammurabi, des Gesetzgebers, gewesen sein, also im XXII. Jahrhunderte vor Christus gelebt haben.

und, dass es selbst, als "Gottes auserwähltes Volk" aus dem der als Weltheiland verehrte Jesus entstanden gewesen sein sollte, einen ganz besonderen Platz in der Geschichte, vor allem eine ganz besondere Bedeutung im Gedanken, in der Religion, und überhaupt in der Kultur der besten Völker des europäischen Ariertums, nahm. Durch diesen "neuen Aberglauben", wie mehrere römische Kaiser das Christentum nannten, brachte es der Jude fertig, also, seinen eigenen, blutdürstigen Stammgott als "barmherzigen Vater aller Menschen", seinen erwarteten Volksführer, den Messiah, der den Söhnen Abrahams die Weltherrschaft geben sollte, als den am Jüngsten Gerichte wiederkehrenden Weltheiland Jesus, und dessen Wegbereiter, seine fanatisch unduldsame, oft widerlich grässliche Propheten, als heiligen, der Verehrung der ganzen Welt würdigen Leute, unseren ehrlichen, leichtgläubigen Vorfahren vorzustellen, und damit bei ihnen gleichzeitig die erniedrigende Idee der geistlicher Auserwähltheit eines überaus fremdes Volkes und dem zersetzenden Glauben an die Gleichheit aller Rassen (an welche sie selbst gar nicht glauben!) einzuführen.<sup>1</sup>

Die Französische Revolution, die lang vorbereitete Leistung des Judentums und der Freimaurerei, bestätigte aufs neue das, was im Christentum, vom Standpunkt dieser Erde und deren idealen Gesellschaftsform, wesentlich war. In ihrer berühmten "Erklärung der Menschenrechte", steht die Idee der Menschengleichheit als Haupt dogma der nunmehr gegründeten Demokratie. In Wirklichkeit, die ursprünglich natürliche aber allmählig künstlich gewordene Ungleichheit, die unter der französischen Monarchie zu sehen war, wurde durch die Französische Revolution bloss von einer neuen und ganz künstlichen Ungleichheit ersetzt: der alte Adel verschwand nur um dem Adel des Geldes den Platz zu lassen. Der Sieg von dem geheim von Juden und Judenknechten (Freimaurern) geführten Volke wurde zum Siege des Mittelstandes, eines Mittelstandes, zu dem irgendwer sich emporheben konnte, wenn er Geld hatte. Es entwickelte sich, neben der alten, geistigen und geistlichen, eine neue, materielle, härter als je, Judenherrschaft. Ich sagte Ihnen in einer anderen Rede, dass die allererste Tat der zusammen versammelten französischen Abgeordneten war alle Juden in Frankreich für "französischen Staatsbürger" zu erklären. Die Juden eroberten ziemlich schnell, mit der Hilfe dieses wunderbaren Begriffs der Gleichheit aller Menschen, die Staatsbürgerschaft und die damit verbundenen Rechte, in jedem Lande Europas, wo ihr Geld ihnen schon einen geheimen Einfluss gab. Und man lernte weiter zu Hause als Christ alle Menschen als Brüder zu betrachten und zu lieben, in der Schule in den Staatsschulen, wenigstens die "Erklärung der Menschenrechte" für den Ausdruck des höchsten Menschlichkeitsideal und für die Grundlage jeder "zivilisierten" Gesellschaft, zu halten.

---

1. Wenige Leute haben klarer und deutlicher all das gezeigt; was das Christentum als überlieferte Religion und als Lebensauffassung dem Judentum schuldig ist, als der französische Geistlicher Abbé Jean Toulat, in seinem 1962 erschienenen Buche "Juifs, mes frères" (Herausgeber: Plon, Paris). Jeder Nationalsozialist sollte es lesen.

Der Marxismus, der keine andere Gegebenheit erkennt als die angebliche 158 Bildung der Lebensformen und der Lebensauffassungen Einzelner und Völker durch ausschliesslich wirtschaftliche Faktoren; die keine andere Ungleichheit in Rechnung nimmt, als die durch und durch künstliche und zeitweilige solche die zwischen den mehr oder weniger technisch vorgerückten Völkern ~~besteht~~ <sup>oder zwischen</sup> zwischen den Ständen bei den kapitalistischen Nationen besteht; der die Erklärung ~~der~~ <sup>der</sup> ~~ganzen~~ geschichtlicher Entwicklung nur im Kampfe der Stände gegeneinander sucht, bringt uns noch ein Schritt weiter in der Verbreitung der alten jüdischen Lüge für arischen Verbrauch.

Das Christentum, ~~das~~ ursprünglich "nicht von dieser Erde" war, proklamierte die Gleichheit aller Menschenseelen, die alle, seiner Lehre nach, ohne Rücksichtnahme auf Rasse, "nach Gottes Bilde" geschaffen seien. Und es verneinte selbst die Existenz einer unsterblichen Seele bei Tieren und Pflanzen, geschweige bei der so-genannte Materia. Die Kirchen aber, die von dieser Erde waren und sind, entdeckten (oder erfanden) bald eine wunderliche Vereinbarung der Lehre der Gleichheit der Menschenseelen, ohne Rücksichtnahme auf Rasse oder Stände, im Himmel, mit der Annahme der schreienden (natürlichen, wohl, aber auch künstlichen) Ungleichheit der Menschen auf Erde. Erst mit der bürgerlichen und dann mit der marxistischen Revolution, wurde das christliche Gleichheits- und Brüderlichkeitsideal ganz und gar vom Himmel heruntergerissen. Die bürgerliche Revolution von 1789 ersetzte den alten, schon entarteten Geburtsadel durch einen falschen Adel des Geldes. Die marxistische Revolution ersetzte den falschen Adel des Geldes durch den genau so künstlichen "Adel" des Beamtertums und der Technik, und den Einzel- durch das Staatskapitalismus. Sie verneinte aber den wirklichen Adel des reinen, besten Blutes, die wahre, gründliche, unüberbrückbare Ungleichheit der Menschenrassen, (und der Personen, innerhalb jeder Rasse) mit derselben Starrheit, demselben antirassische Fanatismus wie die Theoretiker von 1789, und ja, im Name desselben Begriffs der universalen "Vernunft" und des aus "Vernunft" und "Menschlichkeit" geschaffenen "universalen Gewissen"; im Name der gewünschten Solidarität aller zweibeinigen Säugetiere und deren eventuellen Vereinigung, um das Reichthum der Erde auf Kosten der anderen Gattungen und letzten Endes zugunste der Schöpfer des Marxismus, der "Erklärung der Menschenrechte" und des ~~des~~ historischen Christentums; nämlich, des ewigen Juden immermehr auszubeuten. Und so schliesst sich am Ende wieder der Kreis. Die irdische Gesellschaft der rassenlosen, wurzellosen zweibeinigen Säugetiere, die einen gewissen Masse "Vernunft" angeblich besitzen ersetzt das "Gottesreich" der angeblich unsterblichen Menschenseelen. Die christliche Metaphysik verschwindet mit dem rein irdisch eingestellten ~~Marxismus~~ <sup>Marxismus</sup> ganz und gar. Nicht aber die christliche Werteinstufung: die tolle ~~Überschätzung~~ <sup>Überschätzung</sup> des "Menschlichen" (in der Praxis, immer zugunste des Jüdischen). Die bleibt, im Grunde genommen. Der Marxismus hat sie bloss den technischen Zuständen des Zwanzigsten Jahrhunderts angepasst. Er behält sie, genau wie wir

sie in der alten jüdischen Kabbala finden, im Kernpunkte seiner Philosophie. Wie ich in einer anderen Rede schon sagte, meine jungen Kameraden, wäre die Meinung so vieler Menschen des arischen Abendlandes ohne deren zweitausendjährige Annahme der christlicher Werteinstufung recht undenkbar. Sie stellt diese sich verbreitende Neigung, für den Durchschnittsarier, der sich vom christlichen Einfluss nicht befreit hat, die einzige Möglichkeit dar, nach dem Zusammenbruch seiner überlieferten christlicher Metaphysik und Mythologie vor dem Angriff der modernen Wissenschaft, in der langen, gewöhnlichen ja, durch ihre Länge, bequem gewordenen geistigen jüdischen Knechtschaft trotzdem zu bleiben.

Wir sind also in der Welt fast die Einzigen, und im Abendlande wohl die Einzigen, die, gegen Christen, demokratisch eingestellten Leute und Marxisten, die Ungleichheit der Menschen die wahre; die ewige; die gründliche; die Ungleichheit ihrer Pflichten und ihrer Rechte laut und weit proklamieren; die diese Tatsache für allwichtig halten; und die, in ihrer Annahme, eine Grundlage unseres Gedankens und Handelns betrachten.

Wir wären keine Nationalsozialisten wenn wir die Ungleichheit der Menschenrassen für eine unantastbare, objektive Gegebenheit insoweit es auf Erde, ausserhalb der Mathematik, Etwas "objektives" gibt nicht halten würden. Wir nehmen an, natürlich, dass jede "objektive" Gleichheit oder Ungleichheit bei Lebewesen relativ ist. Jede Gattung hat ihre besonderen Fähigkeiten und kann sich daher einer anderen vielleicht allen anderen von einem bestimmten Standpunkt für "überlegen" schätzen. Ein Ox kann grössere Gewichte tragen als ein Mensch; ein Hund hat eine empfindlichere Nase als ein Ox; und der Floh, der fast zwei hundert Male die eigene Höhe springt, ist in dieser besonderer Fähigkeit, jedem Lebewesen überlegen. Es gibt kein Lebewesen, das in allen Fächern allen anderen überlegen ist. Wir haben nie behauptet, dass unsere arische Rasse von jedem Standpunkt alle anderen Menschenrassen übertrifft. Wir wissen, dass so was nicht stimmt; dass die Neger im allgemeinen, z.B. und vor allem bestimmten Negerrassen in Beziehung auf die sogenannten "okkulten" Künsten uns weit übertreffen. Wir verneinen die Fähigkeiten der gelben Rasse das oft unglaubliche Gedächtnis ihrer Zugehörige; ihre bis in die letzten Einzelheiten Pünktlichkeit bei der Handarbeit und der Landwirtschaft, welche das Ergebnis einer unglaublicher Geduld ist gar nicht. Wir unterschätzen auch nicht, innerhalb unseres Europäertums, die Sonderfähigkeiten der südländischen Völker, bei denen das nordische Blut der alten Eroberer sich schon im Altertum aber vor allem nach dem Siege des christlichen Glaubens, mehr und mehr mit dem der uralten Mittelmeermenschen Iberen, Etrusker, "minoischen" Völker gemischt hat. Wir bewundern ihren Enthusiasmus (wenn dieser nur dauert!), ihre natürliche Beredsamkeit, ihren schnellen Verstand. Wir wollen ihnen den Platz, der ihnen gehört, ge-

in unserem künftigen nationalsozialistischen Europa, nicht vorzuziehen. Das sind, wie alle Schattierungen der arischer Menschheit, ja, wie auch die unarischen Rassen, in bestimmten Richtungen den reinsten Ariern überlegen.

Wir halten trotzdem fest an die Behauptung, dass in all dem, was wesentlich ist, ~~bleibt~~ der reinste Arier, d.H., der langschädliche, am meistens blonde Norder, mit allen körperlichen und charakterlichen Merkmalen der Rasse, der Typ der höheren Menschheit. ist, und bleibt.

Das heisst nicht, dass es nicht Einzelnen anderer Schattierungen des Europäertums, oder sogar Einzelnen anderer Rassen, gibt, die sich durch diese oder jene Heldentat zum Stande des Übermenschentums erhoben haben \_\_die bis ins schrecklichsten Tode übermenschliche Selbstbeherrschung des süd-ostasiatischen Mönches Thich-Quang-Duk, in Saïgon, vorgestern<sup>1</sup>; die heldenhafte Stellung des mexikanischen Kriegers, namens Tlahuikol, aus Tlaskala, im fünfzehnten Jahrhunderte<sup>2</sup>, sind glänzenden Beispiele davon. Das heisst ja nicht, dass es nicht unarische Völker gibt \_\_wie z. B. die Japaner\_\_ bei denen das Heldentum (das kriegerische und das alltägliche solche) eine nationale Tugend zu sein scheint die Stellung der berühmten Kamakadze im Zweiten Weltkriege, und ausserdem, die ganze Geschichte Japans, vom weiten Altertum bis heute, bestätigen es. Das heisst nur, dass nicht nur alle Formen des Heldentums, sondern noch anderen Tugenden, wie die gründliche Wahrhaftigkeit, die Ehrlichkeit in jedem Umstande des Lebens und vor allem die natürliche Güte \_\_die ~~es~~ positive Güte den unschuldgägen Naturlebewesen, Tieren und Pflanzen, gegenüber, verhältnismässig vielmehr verbreitet und im Charakter der Menschen viel tiefer eingewurzelt bei den reinen Ariern sind, als bei anderen Rassen oder, bei Völkern, die, im Grunde genommen, gemischtes Blut besitzen. Diese Behauptung wird schon durch die

1. Um, durch seinen spektakulären Opfertode, die buddhistische Bevölkerung Süd Viet-Nams zu fanatisieren, und gegen das Unrecht der dortigen anti-buddhistischen Regierungsmassnahmen ihren Kampfgeist zu wecken, verbrannte sich lebendig vor einigen Tagen (Juni 1963) in Saïgon, in der hellen Öffentlichkeit, der zwei-und-fünfzigjährige buddhistische Mönch Thich-Quang-Duk. Nachdem er auf sich Petroleum giessen liess, sass er ruhig auf seinen gekreuzten Beinen, wie man im Orient sitzt, entzündete sich selbst mit einem Streichholze, und blieb bis zum Tode ohne das geringste Geschrei, ohne die geringste Bewegung, ohne die geringste Änderung auf seinem Gesichte, friedvoll und heiter in der Mitte der Flammen.

2. Während einem der vielen Kriegen zwischen Tenochtitlan (die Hauptstadt des aztekischen Bundes: Tenochtitlan, Tezkuko, Tlapokan) und der Stadt Tlaskala, fiel der tlaskalanische Krieger Tlahuikol in aztekischen Hände und wurde als Hauptopfer beim grausamen Feuerfeste zugewiesen, was heisst, dass er, ~~nach~~ nach der Sitte, zuerst allein und mit einem holzernen Schwerte bewaffnet, fünf, mit steinernen Schwerten bewaffneten aztekischen Krieger bekämpfen sollte, dann nach seiner fast sicheren Niederlage lebendig ins Feuer geworfen ~~sein~~, dann daraus, halbverbrannt mit Hacken gezogen und endlich unter dem steinernen Messer des Priesters, der ihm die Brust öffnen und davon das Herz herausreissen würde, sterben sollte. Es war kein Geheimnis; er wusste es alles. Zum Erstaunen aber des Königs Montezuma des Ersten, und der ganzen Schar der beistehende Häuptlingen, tötete Tlahuikol den einen nach dem anderen seine fünf Gegenspieler. Von Bewunderung erfüllt, wollte der König ihm das Leben schenken und ja,

ihm einen hohen Post in seinem Heere geben. Tlahuikol antwortete aber: "Um morgen oder übermorgen gegen Tlaskala, meine Stadt, Krieg führen? Niemals! Lieber der ehrenvolle Tod als Opfer zum Feuergott!" Und er sprang selbst in die Flammen und liess sein heldenhaftes Schicksal sich bis zum Ende vollbringen.

3. Kamakadze hiessen diese jungen Japaner, die im Zweiten Weltkriege, gegen bestimmten wesentliche Ziele Bomben von innen "pilotierten", des eigenen To-

Stellung der meisten Kinder einerseits des germanischen Europas, andererseits der Mittelmeerländer, und vor allem des Nahen Orients, den Tieren gegenüber, bestätigt. Im allgemeinen (es handelt sich hier keineswegs von strengen Naturgesetzen ohne Ausnahmen, sondern nur von statistischen Gesetzen, wie alle, die mit dem Benehmen der Menschen zu tun haben) wird sich ein Durchschnittskind nordischen Blutes die schöne, unschuldigen Lebewesen, Tiere und auch Pflanzen zu lieben und zu schützen neigen. Es wird die auf einer Scholle sitzende Katze den bei der Tür schlafenden Hund, nicht absichtlich "zum Spass" erschrecken, sondern zu streicheln versuchen, oder vom eigenen Frühstück Etwas zu essen geben. Es wird kein Tierchen quälen, und keine Blumen pflücken um nachdem sie ins Staub wegzuwerfen. Es besitzt für das Leben ("im allgemeinen" natürlich, wiederhole ich) eine gewisse, spontane Achtung. Im Süden dagegen, wo die Rasse nicht so rein arisch ist, wird man viel öfter nicht nur ausgesprochene Grausamkeit, Tierquälerei, sondern tägliche Gleichgültigkeit zum Tiere und dessen Schicksal, ja dessen Leid, bei Kindern wie bei Erwachsenen sehen. Im Nahen und Mittel Orient wird diese Gleichgültigkeit noch allgemeiner und die positive Brutalität zum Tiere noch schrecklicher. Keiner oder fast keiner kümmert sich da über die hungrigen herrenlose Hunde und Katzen, auch wenn er selbst zu essen hat. Und die ~~www~~ erste, die scheinbar spontane Sorge des Durchschnittskindes vor einem schlaffenden Hunde (oder vor eine Katze auf der Strasse) ist dem Tiere ein Stein zu werfen, oder es mit Fusstritt zu treffen, so, ohne Grund nur weil es ein hilfloses Tier ist, und weil es beim Mischlinge wie beim Durchschnittsangehörigen der Rassen, die wir trotz allen möglichen Fähigkeiten in anderen Richtungen "niedrig", wenn nicht "verächtlich" nennen, eine gewisse tief im Charakter des Einzelnen eingewurzelte Feigheit, eine krankhafte Neigung, Leid und Schmerzen aufzuerlegen, gibt. Ich ~~kannte~~ <sup>sage</sup> nicht, dass es bei den reinsten arischen Völkern überhaupt keine Beispiele solcher Feigheit zu entdecken seien. Ich bestätige nur, dass sie verhältnismässig viel, aber viel seltener sind als bei anderen Völkern, und ~~da~~ <sup>das</sup> dass es ~~www~~ <sup>das allerunmittelbarste</sup> ~~www~~ <sup>das greifbarste</sup> ~~www~~ Zeichen arischer und vor allem nordischer, germanischer Überlegenheit in meinen Augen darin liegt natürlich zusammen mit den Charaktertugenden Ehrlichkeit; Opferbereitschaft; Willenskraft; Wahrhaftigkeit; Ernst Tapferkeit und Geduld; Selbstbeherrschung, usw. die wir schon erwähnt haben.

Mit anderen Worten halten wir unsere arische Rasse nicht deshalb für überlegen, weil sie "unsere" ist, oder weil irgendein nach unserem Bildnisse geschaffener persönlicher "Gott" sie angeblich "erwählt" hat, sondern, weil in ihr die höchsten die, unserer Lebensauffassung nach, wesentlichsten Tugenden, die auch bei anderen Rassen nicht zu verneinen sind, und die, die man bei unarischer Völkern ganz selten findet, verhältnismässig am meistens vereinigt ~~erscheinen~~ und dazu vom schönen körperlichen Aussehen begleitet, erscheinen.

Diese Gegebenheit, diese greifbare, von der Mutter Natur selbst ausgesprochene Auserwähltheit bereitet die Rechtfertigung unseres Rassismus.

Was heisst aber "ein hohes Verhältniss bestimmter Tugenden" als geistiges oder lieber seelisches Zeichen einer Menschenrasse? Das heisst natürlich ein hohes Verhältniss von Einzelleuten, die körperlich dieser Rasse gehören und die, ~~gkx~~ gleichzeitig, diese Tugenden besitzen. Letzten Endes sind wir also zum Einzelnen zurückgeführt und den zweiten Begriff, auf dem genau wie auf dem Begriff der Rasse, unsere nationalsozialistische Weltanschauung gegründet ist, nämlich die Persönlichkeit, zu betonen gezwungen.

In der Persönlichkeit liegt bei uns Menschen das Prinzip der natürlichen Ungleichheit innerhalb einer und derselben Rasse — diese Ungleichheit, die allwichtig ist, weil sie die Grundlage jeder gerechten Hierarchie, jeder rechtfertigten Gesellschaftsordnung ~~in einem~~ <sup>in einem</sup> rassistisch einheitlichen Staates bildet. Diese Ungleichheit ist auch, vielleicht noch mehr als irgendetwas Anderes (eingeschlossen das weit überschätzte "Denken") der Zug, der den Menschen, und vor allem den Menschen höherer Rasse, von der Tierwelt trennt. Denn die Tiere derselben Gattung sind, wenn nicht absolut "gleich", sicher — nicht jedes mit jedem Anderen buchstäblich unwechselbar — wenigstens zu einer grossen Masse so. Die Menschen — auch die reinrassigsten — sind es keineswegs. Mit anderen Worten, man kann über das künftige Benehmen jedes Einzeltierchens sicher sein; Man weiss, wenn man ein junger Schäferhund nimmt, dass dieser sich unter jedem Umstande "wie Schäferhund" zurückwirken wird; die Unterschiede von einem Einzeltiere zum anderen sind gering, praktisch unbedeutend. Man weiss, als man in den Händen ein schönes weiches Kätzchen hält, dass dieses, wenn gut gefuttert und gut behandelt, sich nur zu einem schönen, dicken, lieben Kater mit allen Sonderzeichen seiner bestimmter Gattung und mit dem Grundtendenzen der viel breiteren Naturgemeinschaft der Katzenartigen Tiere, entwickeln muss. Es kann weder was "Schlechteres" noch was "Besseres" werden. Wir wissen, also, was die Welt verliert, jedesmal, wo ein Tierchen stirbt oder vernichtet wird: sie verliert, bei jedem Einzeltierchen derselben Gattung dieselben, oder fast dieselben Möglichkeiten von Schönheit, Lebensfreude und Liebe. Dagegen, beim Sterben eines Kindleins, weiss kein Mensch was sie verliert ...oder...gewinnt! — d.h., vermeidet. Denn — und diese tragische Unbestimmtheit gilt auch bei den allerhöchsten Rassen unserer verfallenen Welt — das Kindlein mag sich zum strahlenden Beispiel aller Tugenden, zum Helden, entwickeln; es mag leider auch sein, dass in ihm ein künftiger Verräter liegt. Am meisten, sicher, wird aus dem neugeborenen Menschenwesen ein anständiger Durchschnittsmensch, der wert sein wird, was sein Volk wert ist — und dann auch gibt es zwischen irgendzweien einzelnen Volksgenossen viel grössere Unterschiede als zwischen irgendzweien Tiere derselben Gattung, ja auch wenn die Volksgenossen, wie es immer und überall sein sollte, richtige Rassengenossen sind. Die Tragik des Menschengeschlechtes aber liegt in den unvorsehbaren extremen Fällen; in der Tatsache, dass welche rein arische, ja,

rein germanische Kindchen sich zu den treuesten und tapfersten, den selbst-  
losen nationalsozialistischen Kämpfern, während andere, auch germanischen Kin-  
 der, sich zu meineidigen Landesverrätern, ja, welche, nach 1945, zu Denunzian-  
 ten ehemaliger Kameraden bei den Verfolgern des Nationalsozialismus, entwicke-  
 haben; die Tatsache, dass in einem germanischen Kindchen lag der Keim der noch  
 unvorhergesehenen Persönlichkeit unseres gottgleichen Führers, während in ~~vielen~~  
 anderen ~~die~~ <sup>die</sup> als neugeborenen Menschenwesen, von ihm nicht zu unterscheiden  
 waren das seelische Stoff der meineidigen Offiziere, die nach einigen Jahr-  
 zehnten ihn zu ermorden plannen sollten, ja, der allerlei Verbrecher, ~~waren~~ <sup>Abschaum</sup>  
 des edlesten Volkes Europas, die vor allem nach dem Zusammenbruch, als es auf  
 sie kein Druck des Staates mehr gab, aus den unerwartesten Ecken plötzlich er-  
 schienen. Welch ein Abgrund zwischen unserem ewigen Führer und jenen Menschen.  
 Welch ein Abgrund zwischen ihm und jenen Folterern im Dienste der Siegermächte  
 die bei der Schaffung der "Beweise" gegen Angehörige der S.S. oder sogar der  
 Wehrmacht bei so-geannten "Kriegsverbrecherprozesse", sie schmutzige Arbeit  
 bereitwillig annahmen Folterer, die weit nicht alle jüdischer Abstammung wa-  
 ren! Ja man muss hier auch das zur Verherrlichung unseres Führers erwähnen  
welch ein Abgrung zwischen ihm, dem einem grossen Herrscher des Abendlandes, der  
 der Vegetarier war, dem einem, der die Vivisektion, diese Schande der Mensch-  
 heit für Verbrechen erklärte und verbat, und den tausenden Tierquälern der  
 Welt, die alle gleich ekelhaft sind, abgesehen von den mehr oder "humanitäris-  
 chen" Gründen ihrer teuflischen Taten!...und die auch nicht alle von unaris-  
 chen Eltern herkommen.

Wie gesagt, es gibt bei keine Tiergattung solche riesigen Unterschiede von  
 Einzelnen zum anderen. Diese Ungleichheit Rassen- und ja Volksgenossen, nicht  
 nur auf dem geistigen, sondern auch ja, vor allem auf dem Charaktergebiete,  
 in Beziehung auf die Schätzung des Gutes und des Bösen, kann man also für ty-  
 pisch menschlich halten wenigstens, für ein typisches Zeichen unserer verfal-  
lenen Menschheit, wo die reinsten Rassen schon angefangen haben, sich mit mehr  
oder weniger fremden Elementen allmählig zu vermischen.

Gegen sie gerade kämpfen wir gegen sie als Verfallszeichen bei einer  
 Menschheit deren selbst das Wesen nicht mehr naturtreu ist; gegen sie, oder li-  
 ber gegen die innere Entartung, deren sie bloss ~~was~~ <sup>die</sup> greifbare Erscheinung bil-  
 det, zugunste eines gewissen, der Rassen anpassenden einheitlichen Charakterni-  
 veaus, welche alle (oder fast alle) Zugehörigen einer höheren Menschenrasse wie  
 die arische, und umsomehr eines bei uns Nationalsozialisten bevorrechteten  
 Volkes wie das deutsche als solche erreichen müssten. Gewiss wären wir keine  
 Jünger Adolf Hitlers, wenn wir an den ganz besonderen Wert der Persönlichkeit  
auch nicht glauben würden. Es muss bei jeder Rasse und bei jedem Volke Mensch-  
 geben, die in Beziehung auf Geiste, Intelligenz und Charakter weit über den  
 Menschen ihrer Umwelt, ja über all ihren Volksgenossen stehen. Es hat immer ~~es~~  
**solche** gegeben.

Insoweit aber man von Rassenüberlegenheit spricht, muss es bei der schon von statistischen Standpunkte Ehrlichkeits-, Fleisses-, Willenkrafts- ja Heldentumsreicheren Rasse ein wirkliches Streben nach der Verallgemeinerung dieser Tugenden, ~~mit einem~~ Worte ein Streben nach dem kollektiven Übermenschentum, bestehen. Denn jeder Einzelne würde in unserer idealen Welt die körperlichen und seelischen Merkmale seiner Rasse <sup>wie jedes reinrassige Tier</sup> zum höchsten Grade tragen, während die reine arische Elite eine Kollektivität aus praktisch fast nur Übermenschlichen sein würde. Innerhalb einer solcher einheitlicher Aristokratie, würden es sicher hervorragenden Persönlichkeiten geben, die die geistige, geistliche und politische Führung der Kollektivität in Hände nehmen würden. Eine gewisse Ungleichheit zwischen Einzelmenschen müsste bestehen: es gibt Nichts "Gleiches" in der Natur; auch kein Blatt gleicht ein anderes Blatt desselben Baumes. Sie würde aber kaum merkbarer sein als die, welche überall zwischen Lebewesen derselben Gattung herrscht. Man sollte sie "Verschiedenheit" lieber als "Ungleichheit" nennen. Übermenschliche fertige Menschenwesen, die man auch <sup>als</sup> "Götter auf Erde" bezeichnen kann, sind "verschieden", wie edlen Tiere und Pflanzen, die auf ihrem Niveau auch fertige Geschöpfe sind. Menschen im allgemeinen Sinne des Wortes unfertige Wesen, ohne die Unschuld des Tieres; ohne die Seelenstärke, die göttliche Heiterkeit bis in der gewaltigen Erfüllung der Pflicht, ~~des~~ Übermenschlichen sind ungleich; und der Abgrund zwischen Menschen, und umsomehr Untermenschen, und Übermenschlichen ist ungeheuer.

Verschieden wie die Blätter desselben Baumes; wie die Einzeltiere derselben edlen Gattung, "ungleich" unter uns nur insoweit, dass führenden Persönlichkeiten, Leute die für die Taten Anderer Verantwortung tragen, selbstverständlich selten und hervorragend sind, und auch, dass derjenige, der geprüft wurde und der die Prüfung siegreich bestanden hat, <sup>für</sup> ~~wirklich~~ nächststehenden unserem übermenschlichen Ideale als die Anderen angesehen sein darf, sind wir, die Zugehörige der kleinen, völlig Adolf Hitler ergebenen nationalsozialistischen Schar, und müssen wir sein.

Unsere (relative) Gleichheit ist zuerst die, die man zwischen allen Mitglieder streng geschlossenen Bruderschaften immer und überall merkt. Je geschlossener die Bruderschaft, desto vollkommener die Gleichheit innerhalb der Reihen ~~der~~ der Erwählten, die ihrer Glaubens- und Kampfgenossen darstellen. Es gibt sicher einen geringeren Unterschied zwischen irgendzwei Rosenkreuzler oder Freimaurern desselben Einweihungsgrades als zwischen irgendzwei Christen oder Mohammedanern. Es muss auch einen geringeren Unterschied geben zwischen irgendzwei gleichgradigen Freimaurern, die einer ausschliesslich jüdischen Loge (wie z.B. der B'nai Brith) gehören, als zwischen irgend anderen zwei, auch gleichgradigen Freimaurern, die Mitglieder einer Loge sind, die ohne Rücksichtnahme auf Rasse ihre Eingeweihten annimmt. Wir sind,

wie ich es Ihnen, meine jungen Kameraden, in einer anderen Rede sagte, im Grunde genommen, kein Geheimbund. Wir bilden, seit August 1962, eine Weltorganisation die W.U.N.S. die Adolf Hitler für ihren ewigen, unsichtbaren Führer und den stetigen Quell ihrer Begeisterung anerkennt, und die nicht noch nicht! überall verboten ist. Diese Organisation ist zu allen reinblutigen Arieren der fünf Erdteile und deren Inseln geöffnet; und die gleichzeitig philosophische, ethische und politische Lehre, auf die sie gebaut ist, Adolf Hitlers Lehre, im Lichte der überlieferten Indo-germanischen Weisheit und der Erfahrung der Jahrtausenden, für ewig wahr erklärt ist weltbekannt: jeder kann ~~wir~~ in "Mein Kampf", in Alfred Rosenbergs "Mythus des Zwanzigsten Jahrhunderts", in Günthers und Walter Darrés Bücher über die Rasse, in "Odal", das Meisterwerk von Johann von Leers und anderen solchen Schriften ihre Grundprinzipien studieren. Keiner soll keiner darf ohne die Grundlagen der Doktrine zu kennen, und ohne zu wissen wem er in Wirklichkeit gehorchen wird, in die Gemeinschaft der Kameraden eintreten. Also, wiederhole ich: kein Geheimbund, wenigstens in den Ländern, wo der Nationalsozialismus gesetzlich "erlaubt" ist. Und trotzdem...sind wir aber aus praktischer Notwendigkeit insoweit "geheim" und werden es weiter bleiben müssen als wir es in jedem Lande, auch in denen <sup>man uns</sup> wo ~~wir~~ noch offen "erlaubt" ~~wir~~, <sup>zu</sup> ~~wir~~ sein gezwungen sind, wenn wir gegen die heutigen, ~~wen~~ den Vorurteilen des doppelten (demokratischen und kommunistische "Kreuzuges nach Europa" noch stark beeinflussten Gesetze dieses und jenes Landes nicht sichtbar verstossen, und eine ziemliche "Freiheit" wenigstens die Freiheit des Kommens und Gehens behalten wollen. Wir sind "geheim" nicht wie die Rosenkreuzler oder die Freimaurer, sondern wie die Christen des Ersten Jahrhunderts...oder wie die Heiden (des römischen Reiches) im Fünften, als die Christen schon hundert Jahre an die Macht waren; wie die Nordischen Heiden unter Karl dem Sachsenschlächter ~~oder~~ unter späteren Christ gewordenen skandinavischen Königen, (mit dem Unterschied aber, dass sie die Letzten ihrer Welt waren, während wir die Ersten der unsrigen darstellen.)

Es gibt sicher viel geringeren Unterschiede zwischen uns Hitlerkameraden jetzt, seitdem wir, bis zu einem Masse, überall, und da, wo man uns die Existenz als offene Organisation verbietet, ganz und gar, wie Geheimbund zu handeln gezwungen sind, als damals, wo wir an die Macht waren. Aufrichtige Zugehörige anderer Glauben, die ~~wir~~ durch den einen oder den anderen von uns, den sie als Beispiel betrachten, etwas vom Wesen unserer kleinen Schar gespürt haben, beneiden unseren einheitlichen Fanatismus, unsere Gleichgültigkeit den weltliche Dingen gegenüber, die mit unserer Sache Nichts zu tun haben, unsere Liebe für einander und vor allem für unseren gottgleichen Führer; unsere Selbstlosigkeit

Am 6. Dezember 1951 sagte mir eine der besten Katholikinnen die ich kenne, dass sie "froh wäre" wenn ihre Kirchengenossen dem Christus in Wirklichkeit ein Zehntel ergeben wären, wie wir unserem Adolf Hitler. Sie hätte das dann, vielleicht leider nicht sagen können, als wir bloss in Deutschland noch dreizehn Mill

1. "World Union of National Socialists" Nationalsozialistische Weltunion in England August 1962 gegründet.

waren.

Es gibt bei uns zwei Einheitlichkeitsfaktoren, die bei den meisten Glaubensgemeinschaften \_\_ vor allem bei den politischen, aber auch bei den weit verbreiteten geistlichen solchen\_\_ fehlen: das Rassenbündel, und das körperliche Gesundheitsniveau. Wir brauchen nicht das erste zu betonen: jeder weiss, dass unsere kleine nationalsozialistische Schar ausschliesslich arisch ist; dass sie von Anfang an mit dieser strengen rassischen Ausschliesslichkeit prahlt. Jeder denkt sich vielleicht aber nicht was für eine Rolle die körperliche Fähigkeit, die Gesundheit im breiteren Sinne des Wortes, bei uns spielt.

Dieser Punkt wurde aber vom Führer selbst in "Mein Kampf" wie in unzähligen Reden ganz stark unterstrichen und ja, eng mit der Sorge der rassischen Reinheit gebunden. "Und so wie im allgemeinen die Voraussetzung geistiger Leistungsfähigkeit in der rassischen Qualität des gegebenen Menschenmaterials liegt so muss auch im einzelnen die Erziehung zuallererst die körperliche Gesundheit ins Auge fassen; denn in der Masse genommen wird sich ein gesunder, kraftvoller Geist auch nur in einem gesunden und kraftvollen Körper finden. Die Tatsache, dass Genies manches Mal körperlich wenig gutgebildete, ja sogar kranke Wesen sind, hat nichts dagegen zu sagen. Hier handelt sich um Ausnahmen, die wie überall die Regel nur bestätigen."<sup>1</sup> Es wurde auch von Adolf Hitler wiederholt erklärt, dass "das Heranzüchten kerngesunder Körper" als Ziel der Volkserziehung "in erster Linie" auch vor die Ausbildung des Charakters, die im nationalsozialistischen Programme einen solchen prominenten Platz hat kommt; dass "ein verfaulte Körper" durch "einen strahlenden Geist, nicht im geringsten ästhetischer gemacht" wird, ja, dass es "sich höchste Geistesbildung gar nicht rechtfertigen liesse, wenn ihre Träger gleichzeitig körperlich verkommene und verkrüppelte, im Charakter willensschwache, schwankende und feige Subjekte wären"<sup>2</sup>; dass unser Ideal nichts Anderes ist als wie bei den Griechen "die wundervolle Verbindung herrlicher körperlicher Schönheit mit strahlendem Geist und edelster Seele"<sup>4</sup>.

Wenn diese Prinzipien die Grundsätze einer breiten Volkserziehung bilden, werden sie umsomehr bei der kleinen Schar die verantwortliche Minderheit, die das Überleben des Nationalsozialismus durch die Jahrzehnten (und vielleicht Jahrhunderte) der Verfolgung versichern soll vollkommen gelten. Sie waren schon damals, in der herrlichen Zeit, im Anfang, vor dem Druck der Kriegsnotwendigkeiten, wenigstens, bei der Rekrutierung der jungen S.S.Männer in aller Strenge und bis in die letzten Einzelheiten in Betrachtung genommen. Nicht nur musste jeder S.S.Mann eine gewisse Körperhöhe mindestens im.80, wenn ich mich nicht irre erreichen, sondern musste er auch von jeder Ansicht vollkommen gesund sein: Blutgeber sein können; von nah und weit gut sehen können (keiner dürfte

.. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.451 - 452. 4. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) Seite 453.  
 !. "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.452.  
 . "Mein Kampf" (Ausgabe 1935) S.453.

Brillen tragen brauchen); kerngesunden Zähne haben, deren keine jemals gestöpft zu sein gebraucht hätte, eine körperliche Bedingung die im weiten hellenischen Altertum von den Priestern des Sonnengottes Apollon gefordert war was die Verwandtschaft unseres Geistes mit dem des edlen altarischen Heidentums besonders klar zeigt; unsoklarer, ja, wenn diese Einzelheit gar keinem Versuch, das Altertum nachzuahmen, sondern einem reinem Zusammentreffen entspricht. Heute herrscht dieser Geist bei uns weiter, und werden die erwähnte Grundsätze, die die Prominenz der körperlichen Vollkommenheit betonen, im täglichen Leben unserer Kreise weiter geachtet.

Es ist kein Geheimnis, dass es auf dem Fragebogen, den jeder erfüllen muss ehe er als möglichen Mitglied der englischer Abteilung der Nationalsozialistischer Weltunion angenommen sein darf, Fragen über den Gesundheitszustand des Betreffenden stehen. Einen Kranken, einen Schwächling sogar, würde man nur ganz ausnahmensweise, d.h, im Falle tatsächlich ausserordentlichen Leistungen zum Dienste der nationalsozialistischen Sache, aufzunehmen erlauben (und dann müsste natürlich die "Ausnahme" sich verpflichten sich auf keinem Falle zu vermehren was sie übrigens von selbst tun würde, wenn sie Mitglied zu werden wert wäre.) Und es wird es muss ~~an jeder wirklich nationalsozialistischen Abteilung, ja, bei jeder kleinen Gruppe, die zu uns unmittelbar oder mittelbar verbunden ist, dasselbe sein. Umsomehr so, dass wir~~ Dank der allgemeinen Unfreiheit in der Nachkriegswelt, dem gewissen materiellen "Wohlsein" in den meisten ausgesprochen arischen Ländern, und dem Monopol der Propagandamittel in den Händen unserer Feinde, bis jetzt keine Massenbewegung zu führen hoffen können, sondern uns nur zur Vorbereitung einer künftigen, recht führungsfähigen Aristokratie beschränken müssen.

Wir sind sicher die einzige heutige politische (auch wenn bestimmt nicht nur politische) Organisation, die, genau wie die ~~berühmte~~ <sup>berühmte</sup> damalige solche, deren Ausdehnung und Verbreitung auf alle Länder wir sein wollen, ihre Mitgliedschaft auf der Grundlage rassischer und gesundheitlicher Ausschliesslichkeit rekrutiert. Man versteht aber die Bedeutung dieser typisch nationalsozialistischer Lebensauffassung nicht nur durch die festgelegten Gesetze unserer verschiedenen Gruppen, sondern durch <sup>deren</sup> ~~ihre~~ besondere Atmosphäre, ~~in England wie in Deutschland, in Europa wie~~ <sup>in England wie in</sup> vermute ich ~~in Amerika, Süd-Afrika oder weitem Australien.~~ <sup>in Amerika, Süd-Afrika oder weitem</sup> Überall wäre doch ein Fremder ohne Zweifel vom tatsächlichen Ansehen beeindruckt, welches der schöne, gesunde Mensch der reinsten arische Typ, der gleichzeitig von Lebenskraft strahlt; der Mensch, der als Lebewesen mit den edlesten Beispielen der Tierenaristokratie vergleichen lässt bei uns allen (und manchmal, leider! zu unserem Schade) genießt. Man könnte sich oft bei uns ins utopische Lande Erehwon plötzlich angekommen glauben, wo die körperliche Schwäche und umsomehr die Krankheit für Verbrechen gehalten und als

1. Titel eines sonderbaren Buches von Samuel Butler, englische Schriftsteller des Neunzehnten Jahrhunderts. Das Wort ist nichts Anderes als das Wort "Nirgends" - Nowhere - umgekehrt geschrieben.

solcher bestraft sein wird, und wo ~~wahrscheinlich~~ <sup>man</sup> dagegen Vieles demjenigen 168  
verzeiht, der wie Nordischer Gott aussieht. Tritt doch ein solcher bei uns  
ein, so wird jeder sich erst zu ihm als zur lebendigen Verkörperung des Ideal-  
menschen angezogen fühlen. Ich wiederhole: zu oft wird diese allgemeine Neigung,  
zur äusseren Erscheinung des gesunden Ariertums, (wenn nicht von weiterem, kühler  
Denken gezügelt) schädlich, ja, gefährlich: sie bildet eine zu mächtige Versu-  
chung für jeden Verräter Agent provocateur, Spion, usw. der zufällig rein  
arisch und körperlich gesund ~~scheint~~ aussieht, in unsere Reihen einzukriechen.  
Sie besteht aber; und Mitten in einer Glaubensgemeinschaft wie die unsrige, die  
um den Begriff einer im Lebensreiche ganz und gar integrierten Menschheit und  
um das Bewusstsein der Vorrechte der Reinrassigen und Gesunden und Starken ge-  
gründet ist, kann sie, ~~www~~ <sup>trotz aller</sup> praktischen Nachteile, nur bestehen.

Wir wären keine Nationalsozialisten, wenn wir von der Betrachtung der sicht-  
baren und greifbaren Zeichen des reinen Blutes und der strahlenden Gesundheit  
nicht instinktiv begeistert wären; wenn wir, also, mit unserer Vorstellung des  
arischen Helden, oder der edlen arischer Frau, der möglichen Heldenmutter, nicht  
~~mit~~ dem Begriff einer regelmässigen, leuchtenden Schönheit, äusserem Glanz kör-  
perlicher Vollkommenheit und (vermuteten) seelischer Inbrunst, Stärke und Hei-  
terkeit, verknüpfen würden .

Überlegen unter ziemlich Gleichen ist also bei uns zuerst der treue Natio-  
nalsozialist, der dem reinsten Typ der Rasse am Nächsten steht, und der körper-  
lich kerngesund ist; der, mit anderen Worten, die ~~beste~~ <sup>vollkommenste</sup> Verkörperung unseres  
gemeinsamen Ideals der "Ariers" darstellt. Überlegen unter rassisch und gesund-  
heitlich Gleichen (oder ziemlich Gleichen) wird dagegen derjenige, der sich  
als der Treuste, der der heiligen Sache tatsächlich Ergebenste, der Fähigste,  
und der, dessen nationalsozialistische Orthodoxie die tadelloste ist; in einem  
Vorte, derjenige, der dem seelischen und geistigen Typ des "Nationalsozialisten"  
am Nächsten steht. Überlegen überhaupt ist derjenige sicher, der körperlich, see-  
lisch und ideologisch dem "Gott auf Erde" dem äusserlich perfekten, rassenbe-  
wussten und rassenstolze, ausserordentlich intelligent und selbstlosen arischen  
Kämpfer am Nächsten liegt. Die Charaktertugenden, die dem Begriffe des Natio-  
nalsozialisten untrennbar sind, und dazu die Treue und die Orthodoxie lassen  
sich aber nicht so leicht wie die Merkmale der Rasse oder die Zeichen der Ge-  
undheit bestimmen, noch weniger messen.

Und daher gibt es nur eine Bezeichnung der Überlegenheit unter uns ziemlich  
Gleichen, d.h., eine Bezeichnung der natürlicher Hierarchie innerhalb unserer  
char (natürliche Hierarchie, ~~wahrscheinlich~~ nicht unbedingt <sup>der</sup> ~~mit~~ Hierarchie der Verant-  
wortungsposten bei uns entspricht, weil diese von praktischen Fähigkeiten be-  
stimmt sein muss). Sie ist die folgende:

"Erster" überhaupt bei uns ist nur unser ewiger Führer Adolf Hitler. Es gibt  
m Grunde genommen, bei uns seinen Jüngern, keinen "ersten" dem Werte nach; nur  
Wie jener berüchtigte John Nicolls, der Mitglied der N.S.M (National Socialist  
Movement) wurde, nur um sie zu schaden.

die :die Menschen der niedrigen Rassen sind am meistens arbeitsscheu und da-  
ner, smutzig; nichtsnutzig; und dazu unbelehrbar gerade weil sie an die schöp-  
ferische Anstrengung keine Freude haben. Sie entspricht einer gewissen Erfahrung  
in unseren Kreisen, und zeigt ganz deutlich wie hoch der Begriff der Fähigkeit  
bei uns steht. (Sie wäre, übrigens, die spontane Antwort vieler Europäer, die  
gar keine Nationalsozialisten sind die ja, jeden "Rassismus" laut ablehnen

wenn man ihnen dieselbe Frage unter einer anderen Form Die Frage, z.B., "Wo ~~ist~~  
liegt, Ihrer Meinung nach, das Zeichen des niedrigen Menschen?" d.h, des Einzel-  
menschen stellen würde. Und das würde schon teils beweisen, wie sehr unsere  
Forderung, die wahre, kollektive arische Seele zu verkörpern, rechtfertigt ist.

Der fähige Mensch, ob Handarbeiter, Schullehrer, Professor, Bäker, Landwirt,  
Koch oder Schauspieler, derjenige, der was immer er tut, tut es vollherzig und  
vollkommen, genießt also bei uns besonderes Ansehen. Man könnte ja freilich sa-  
gen, dass ein Nationalsozialist, der Nichtsfähig~~er~~ wäre, Etwas Undenkbares ist.

Es gibt aber Fähigkeiten, die für die Erhaltung unserer kleinen Schar, vor  
allem in Verfolgungszeiten wie die jetztige, und für unseren weiteren Kampf,  
recht unentbehrlich sind. Zu denen soll man besonders die Organisationsfähig-  
keit, ohne welche keine Glaubensgemeinschaft, vor allem keine ~~xxxxxxx~~<sup>von den</sup>  
Behörden verdächtigt~~etwenn~~<sup>wenn</sup> nicht gehasste und verfolgte solche, lang bestehen  
kann; die Diplomatie, d.h, die Fähigkeit, die Interessen des Nationalsozialismus  
gegen die feindliche Welt (vor allem gegen die riesige jüdische Propaganda)  
klug und wirksam zu verteidigen und <sup>von den</sup> ~~an~~ <sup>bei</sup> ~~an~~ den verschiedenen Regierun-  
gen Einfluss haben, immer neue Vorteile zu erpressen; und endlich die Führungs-  
fähigkeit zahlen, die allerdings, solange wir noch nicht selbst wieder an die  
Machts sind, sich mit einer gewissen Diplomatie ~~xxxxxxx~~ vereinigen muss.

Wer die eine oder die andere solcher Fähigkeiten, oder noch besser die drei  
gleichzeitig, besitzt, ist unter uns Kameraden insoweit "überlegen", dass er  
zur Schaffung selbst unserer Lebens- und Handelnsbedingungen teilnimmt; dass  
wir als Glaubens- und Kampfgemeinschaft ihn absolut brauchen denn jeder Man-  
gel an innere Organisation (an richtige Annahme und Anwendung der richtigen  
Mitglieder; an nützlichen Nachrichten in der richtigen Zeit; an fehlerfreien  
Verbindungen, usw.) und an Führung, wie auch an Klugheit, an politischen Rea-  
lismus der äusseren Welt gegenüber, verschiebt unseren entgültigen Sieg um Jah-  
re, wenn nicht um Jahrzehnten; es könnte ja sein wenn ein solcher schicksals-  
schwere Mangel sich gerade <sup>einem</sup> in bestimmten kritischen Moment~~en~~ erscheinen würde  
um Jahrhunderte.

Dazu, und abgesehen von ihrem ganz besonderen praktischen Nutzen, bedeuten  
die erwähnten Fähigkeiten Charaktereigenschaften, die man gerade zu den höchsten  
zählen muss, welche den echten Nationalsozialist d.h, den, der nicht nur der  
weltanschaulichen Überzeugung nach sondern auch der Qualität nach, als Arier un-  
als Mensch, unserer Schar zu gehören würdig ist bezeichnen. Ich werde in mei-  
ner nächsten Rede diese Eigenschaften nochmals betonen. Sie kennen sie aber  
sehr

schon, meine jungen Kameraden; Sie kennen sie weil unser Führer sie immer und immer betont hat. Sie heissen nicht nur Bekenntnis, Treue und Opferwilligkeit, die Charaktertugenden aller richtigen Gläubigen, vor allem deren, die einer verfolgten Gemeinschaft gehören und eine verbotene Lehre vertreten sondern, "Willens- und Entschlusskraft und Verantwortungsfreudigkeit" und Verschwiegenheit, die nichts Anderes als eine Form der Selbstbeherrschung ist. Man kann immer und überall, aber besonders in Zeiten wie die unsrige, und in Ländern wie Deutschland (und Osterreich) wo jede nationalsozialistische Gruppe als solche geheim sein muss, weil die Zugehörigkeit zu ihr für Verstoss gegen das Gesetz gehalten wäre, wo jede geäusserte Übereinstimmung mit dem Geiste und mit den Massnahmen des Dritten Reiches, vor allem mit dessen Rassengesetzen, strafbar ist; wo es, mit anderen Worten, für uns Nationalsozialisten, ein Zustand des Terrors ununterbrochen herrscht, die von unserem Führer so hoch gepriesene Verschwiegenheit nie genug schätzen. Insoweit, dass wir alle und zum höchsten Grade diese Tugenden besitzen, wird selbst unsere Dauer als Gemeinschaft versichert. Anders gesagt, muss die "Diplomatie", zu der die Verschwiegenheit in erster Linie gehört, bei und in Zeiten wie die heutige, so weit es möglich ist, verallgemeinert werden. Sie ist unentbehrlich. Und wer von uns zusammen mit seiner unerschütterbaren nationalsozialistischen Orthodoxie, zusammen mit seiner grenzenlosen Ergebenheit zu unserem ewigen Führer, diese Fähigkeit der Diplomatie der äusseren Welt gegenüber besitzt, ist unter uns bestimmt Überlegen und soll als solcher geschätzt sein.

Es ist selbstverständlich, dass die Organisations- und vor allem die Führungsfähigkeit nicht nur von den erwähnten Tugenden und von wertvollen Begabungen wie die allwichtige Intuition: die Fähigkeit, eine bestimmte Lage schnell und richtig zu verstehen, und die Möglichkeiten jedes Menschens für Gut und Böse auch schnell und richtig zu schätzen sondern, von der ganzen Persönlichkeit der Kameraden, die unter und eine entscheidende praktische Rolle spielen, abhängig ist. Die Persönlichkeit ist die fühlbare Ausstrahlung aller Möglichkeiten eines Einzelmenschen. Sie ist vielleicht nicht sehr leicht zu bestimmen; jeder versteht aber was man meint, wenn man von ihr redet. Unser Führer hat immer wieder ihre Bedeutung unterstrichen. Unter den Grundforderungen, die sich "in taktischer Hinsicht" aus dem obersten Ziel der nationalsozialistischen Bewegung, "die Nationalisierung der Massen durchführen"<sup>2</sup> zu müssen, ergeben, liest man die folgende: "Die Bewegung hat die Achtung vor der Person mit allen Mitteln zu fördern; sie hat nie zu vergessen, dass im persönlichen Wert der Wert alles Menschlichen liegt, dass jede Idee und jede Leistung das Ergebnis der schöpferischen Kraft eines Menschen ist, und dass die Bewunderung vor der Grösse nicht nur einen Dankeszoll an diese darstellt, sondern auch ein einigendes Band an die Dankenden schlingt. Die Person ist nicht zu ersetzen; sie ist es besonders dann nicht, wenn sie nicht das mechanische, sondern das kulturell-schöpferische Element

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 462.  
 2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 369.

verkörpert. So wenig ein berühmter Meister ersetzt werden kann und ein anderer die Vollendung seines halbfertig hinterlassenen Gemäldes zu übernehmen vermag, so wenig ist der grosse Dichter und Denker, der grosse Staatsman und der grosse Feldherr zu zusetzen. Denn deren Tätigkeit liegt immer auf dem Gebiete der Kunst; sie ist nicht mechanisch anerkennen, sondern durch göttliche Gnade angeboren

Die grössten Umwälzungen und Errungenschaften dieser Erde, ihre grössten kulturellen Leistungen, die unsterblichen Taten auf dem Gebiete der Staatskunst usw, sie sind für ewig unzertrennbar verknüpft mit einem Namen und werden durch ihn repräsentiert. Der Verzicht auf die Huldigung vor einem grossen Geist bedeutet den Verlust einer immensen Kraft, die aus den Namen aller grössten Männer und Frauen strömt!"<sup>1</sup>

Die Bedeutung der hervorragenden Persönlichkeit ist in den Augen des Führers so entscheidend, dass er ~~und~~ gegen die Missachtung davon warnt:"Dies" also, der Preis der Persönlichkeit\_\_ fugt er dazu, "weiss am besten der Jude. Gerade er, dessen Grössen nur gross sind in der Zerstörung der Menschheit und ihrer Kultur sorgt für ihre abgöttische Bewunderung. Nur die Verehrung der Völker für ihre eigene Geister versucht er als unwürdig hinzustellen und stempelt sie zum "Personenkult". Sobald ein Volk so feige wird, dieser jüdischen Anmassung und Frechheit zu unterliegen, verzichtet es auf die gewaltige Kraft, die es besitzt; denn diese beruht nicht in der Achtung vor der Masse, sondern in der Verehrung des Genies und in der Erhebung und Erbauung an ihm..."<sup>2</sup>

Überlegen unter uns Gleichen oder ziemlich Gleichen \_\_unter uns gleichgesinnten Rassengenossen\_\_ ist, im Lichte dieser vom Führer selbst, zum Siege der nationalsozialistischer Bewegung, deren Fortsetzung unsere heutigen Gruppen ~~und~~ sind, gelegten Grundforderung, derjenige, dessen Persönlichkeit sich als die stärkste und die schönste, die genialste, die wirklich zur Führung bestimmte, beweist; derjenige, der von Natur aus in sich das Stoff hat, seine Kameraden wenn nötig auch für die schwersten Aufgaben zu begeistern, und sie \_\_ohne die geringste Eitelkeit oder persönliche Anmassung, mit der Entschlossenheit des Sehers, aber, der selbstsicher ist weil er in sich die Erkenntnis der Wahrheit sowie des Weges trägt\_\_ unfehlbar zu deren Erfüllung zu führen.

Die Anerkennung solcher Überlegenheit ist nichts Anderes als unser unerschütterlicher Führerprinzip, im krassen Gegensatze zum Mehrheitsprinzip unserer demokratisch eingestellten Zeitgenossen.

Es gibt aber noch was Anderes zu sagen. Es sind unter uns Kameraden, die ohne unbedingt "Führerpersönlichkeiten" zu sein, typisch arischen Tugenden zu solchem Grade besitzen, welche den werdenden Übermenschen bezeichnen, dass man sie als Beispiele für uns alle ansehen muss. Ich denke einerseits an die, deren

---

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 387.  
2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 387 - 388.

Persönlichkeit eine wirkliche Harmonie aller sich ergänzenden Tugenden, Fähigkeiten, Strebungen, und spontanen Zurückwirkungen den täglichen Gegebenheiten gegenüber, bildet, welche dem Begriffe des werdenden Übermenschen vollkommen passt; andererseits an die Helden, die durch die Stärke der verborgenen Gottheit, die in ihnen liegt, den Schmerzen überwunden haben; die durch die Prüfung der Foltern gegangen und daraus siegreich gekommen sind. Nietzsche, der fünfzig Jahre vor der Gründung unserer Bewegung so sehr in unserem Sinne geschrieben hat; dass man ihn zu den grossen geistigen Vorfahren des Nationalsozialismus zählt, hat in seiner Bezeichnung des idealen Kriegers meheremale die Ersten beschrieben, und die geistige und ethische Schönheit einiger unserer Überlegenen im Voraus hervorgehoben. Der ideale Krieger, der Starke, der Rücksichtslose, muss, der nietzscheistischen Auffassung nach, auch gut sein; seine Güte entspricht ja seinem letzten Siege gegen sich selbst: sie ist die Blüte seiner Stärke. Und es ist sicher kein unbedeutendes Zusammentreffen zwischen der Lehre des Propheten des Einzelübermenschentums und der des Führers des werdenden kollektiven solches, dass im ethischen Unterrichte bei jungen S.S. Leuten, die Güte zu Kindern und Tieren ein besonderes Gebot war. Ein Gebot beim Unterrichte, und eine Tatsache in der täglichen Praxis. Ein ausserst schöner, kerngesunder arischer Mensch wie z.B., der von den amerikanischen Besatzungsbehörden in Juni 1951 ermordete Einsatzgruppenführer Otto Ohlendorf, bei dem sich die bedingungslose Treue, das unbeugsame Pflichtbewusstsein, die heitere Rücksichtslosigkeit und die Güte, neben der strahlenden Intelligenz zusammenfanden, war, auch in der Mitte der nationalsozialistischer Oberschicht ein überlegener Mensch und wäre auch einer geblieben, wenn er kein Menschenführer, sondern ein einfacher Kämpfer unter millionen Anderer gewesen wäre. Wer sich diesem Ideal der seelischen Harmonie nähert, der ist auch heute unter uns für überlegen zu halten.

Man muss aber, wenn man von gelegentlichen Ungleichheit zwischen uns aufrichtigen und orthodoxen Nationalsozialisten spricht, eine Ehrenlegion arischer Menschen ganz besonders in Betrachtung nehmen: ich meine die aller unserer Kameraden, die wegen ihrer Treue zu unserer Idee und zu Adolf Hitler, vom Feinde gefoltert worden sind; und die, auch wenn körperlich zerbrochen, oft entgeltig verkrüppelt seelisch unerschüttert, heiter trotz des Schmerzes, wie Übermenschen, die schreckliche Prüfung bestanden haben. Ich meine, unter anderen, die der gemarteten Deutschen Männer und Frauen von Prag und der ganzen Tschechien, von Polen, Jugoslawien, Russland, Griechenland, Frankreich und wo immer 1945 wütenden, neulich an die Macht gekommenen Antinazis gaben, die ja aus gar keiner politischen Absicht, sondern "für nichts", d.h., für die eigene teuflische Befriedigung, bereit waren, auf Leute unseres Glaubens (oder auf vermuteten solchen) jede Grausamkeit zu üben, und ja, in derartigen Erfindungskraft auch die gelbe Rasse zu übertreffen. Ich meine die unserer S.S. Männer der verschiedenen

rer in Schwabisch-Halle ~~wz~~ vor und während des berüchtigten "Malmédi Prozesses";  
~~denn~~ \_\_die sind die Leute, gegen welche der Feind den allermeisten Hass gezeigt hat  
Ich meine die Legion der Nationalsozialisten, ja auch einiger Verbündeten des  
Nationalsozialismus aus aller Welt, die nach dem Kriege für Jahre und Jahre  
in ~~den~~ Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern des Feindes gelitten haben nach Go  
nur weiss welcher Art Verhören, und deren welche bis heute noch körperlich zer  
mammelt geblieben sind. Ich hatte die Ehre welche von ihnen persönlich kennenzu  
lernen: Männer und Frauen, deren Geist lebendiger und entschlossener als je,  
trotz der verbrannten, verknüchten und zerschlagenen Glieder siegreich strahlt  
Männer und Frauen, oft ganz einfache Leute der Schulbildung und dem sozialen  
Stand nach, die heiter und glücklich sind, weil sie bis zum Ende, auch im  
Schrecken und Schmerzen, unserem Führer treu geblieben sind und bleiben. Vor d  
nen, fühle ich mich ganz klein, weil ich nicht weiss, nicht wissen kann, wie  
~~mich~~ ich unter ähnlichen Umständen benommen hätte; weil die himmlischen Mächte, \_\_~~xx~~  
vielleicht um mir den Scham der Unwürdigkeit zu sparen, wer weiss? \_\_mir noch  
nie die schauerhafte Ehre anboten, durch eine solche Feuerprüfung ~~zu~~ <sup>obe</sup> zu gehen. Vo  
denen können wir alle, die nie geprüft worden sind, uns wie Menschen voe Über  
menschen fühlen. Auch dann, ja, wenn wir in uns das Ideal des Übermenschentums  
tragen, und ~~wxxxxxxx~~ danach unser ganzes Leben gestrebt haben. Denn anders ist  
das Streben und anders die Erfüllung; der durch die Probe bewiesene Sieg gegen  
jede Schwäche; die geschlossene Überwindung des Allzumenschlichen.

Meine jungen Kameraden, zwanzigjährigen Nationalsozialisten von heute, ich  
muss Ihnen wenigstens von einer Heldin reden: von Fräulein S. aus Hannover, der  
ich 1956 vorgestellt wurde. Sie war Ihres Alters \_\_ein-und-zwanzig Jahre alt\_\_  
beim Ende des Krieges, als sie von unseren Feinden "wegen möglicher Informati  
gefoltert wurde. Sie blieb Tag und Nacht drei Wochen vor blitzhellen Leuchtern  
gebunden, die direkt vor ihren Augen standen; sie wurde grausam zerschlagen, zu  
dem Masse, dass alle ihre Zähne herausvielen und, dass man ihr während den fol  
genden Monaten einen Arm und die beiden Beine wegnehmen musste. Aber sie sprac  
nicht. Auch ~~einer~~ von denen, die bei ihren "Verhören" stand \_\_ein Engländer\_\_  
musste sie <sup>für ihren</sup> ~~xxxxxxx~~ Mut bewundern. Als ich sie besuchte, <sup>lag</sup> ~~wz~~ sie schon fast  
neun Jahre im Bette \_\_mit nur noch einen Arm, wie ein unglückliches Insekt, das  
von bösen Kindern gemartet wäre;\_\_ Sie schien aber nicht unglücklich, im Gegen  
teil. Sie sah bedeutend jünger als ihr Alter aus. Sie war froh mich zu sehen,  
und sprach mir einigen gute, zu gute Worte über mein Buch "Gold im Schmelztie  
gel", das sie gelesen hatte (sie kann Englisch). Ich fühlte mich vor dem Lob  
aus ihrem Mund beschämt \_\_von meiner Unwürdigkeit all zu bewusst\_\_ und sagte ik  
"Ich habe wohl 'Gold im Schmelztiegel' geschrieben; Sie sind aber 'das Gold in  
Schmelztiegel'. Ich bewundere Sie, die die Prüfung bestanden haben. Ich wurde ni  
geprüft." Sie schaute mich mit einem richtigen Lächeln aus dem Herzen an, und  
sagte:

"Ich habe für den Führer und für das Reich mein Bestes getan. Es war aber nur meine Pflicht. Und ich bin glücklich, so glücklich! Viel glücklicher, sicher als alle die nach 1945 unsere Idee verleugnet haben und die reden, sie wären damals in die Partei 'gezwungen' gewesen glücklicher als alle die, auch wenn sie alle heute in hohen Stellungen sitzen!"

Ich hatte den Eindruck, dass ich mit dem ewigen Deutschland sprach. Ich verstand Fräulein S. vollkommen. Vor der erschütternden, übermenschlichen Schönheit dieser Jahren alltäglicher, heiteren, lächelnden Selbstopferung fühlte ich mich aber klein; ich wiederhole: wie ein Mensch vor einem Übermenschen.

Unsere Märtyrer, unsere Helden: das sind unter uns die Überlegenen. Rudolf Hess, der fast drei-und-zwanzig Jahre in einer Gefängniszelle ~~xx~~ lebendig eingemauert ist, und dessen Briefe zu seiner Frau und Sohn so heiter, ja oft freudvoll sind, als wenn sie von einem Mann geschrieben wären, der für drei Wochen Ferien irgendwo fuhr und seiner Familie Nachrichten gibt, das ist ein Übermensch; der würdige Stellvertreter unseres ewigen Führers. Und alle die, die im Leben oder im Tode, denselben Geist gezeigt haben oder zeigen, das sind die Leute vor denen wir <sup>und</sup> in Ehrfurcht beugen: die strahlende, eiserne Elite unter der Elite unserer arischen Rasse.

---